

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design

Herausgeber: Hochparterre

Band: 27 (2014)

Heft: 9

Rubrik: Out und erbaut

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

→ selten und suchen deshalb auch nicht den Bezug zum schon vorhandenen gestalteten Raum. Eine mögliche Ursache für diese Kurzsichtigkeit ist der übertriebene Objektkult, wie er vielerorts zelebriert wird.» Patricia Schibli, Raumplanerin bei Marti Partner Architekten und Planer und Mitglied der Wakkerpreiskommission, im «Forum Raumentwicklung» 1/2014 des Bundesamts für Raumentwicklung.

Briefe

Architektur hat ein Objektproblem

HP 6-7/14, «Am Vormittag lesen, am Nachmittag

entwerfen», Text: Axel Simon

Das in der Diskussion konstruierte Modell der Trennung von Praxis und Theorie scheint mir zu wenig komplex. Das liegt auch daran, dass die eine Seite eben Architektur-«Theorie» heißt – diese Dichotomie verunklart, dass natürlich jedes menschliche Handeln Praxis ist und Teil jeder Praxis auch Theorie. Auch der Architekturtheoretiker ist Praktiker, er forscht und liest beispielsweise. Wünscht man eine engere Verknüpfung zwischen architektonischer Praxis und Architekturtheorie, wäre seine Empirie ein fruchtbare Thema. Auch der architektonische Praktiker verwendet und konstruiert Theorien. Insofern muss man Hans Frei recht geben, dass Theorien Werkzeuge sind. Es gibt nur eine Theorie der Praxis – aber verschiedene Praktiken. Um eine Theorie auf architektonische Praxis anwenden zu können, muss es eine «technologische Theorie» sein, aus der Handlungsregeln ableitbar sind (Stephan Trüby sagt: «Methodik»), während eine wissenschaftliche Theorie Phänomene erklärt und vorhersagt. Doch das zentrale Problem der Architekturtheorie ist nicht die Theorie-Praxis-Dichotomie. Die Architekturtheorie hat eher ein Objektproblem, weil sie sich vorrangig mit Architektur als Objekt befasst und weniger mit den Nutzern oder der Nutzung von Architektur. Dort fände man ein lohnendes Feld für Theorieproduktion, sowohl für wissenschaftliche als auch «technologische» Theorien. Und blickte man dorthin, könnte man auch kaum mehr die Frage stellen: Was wäre die Konsequenz der Migration für die Architektur?

Robert Temel, Wien

Briefe an redaktion@hochparterre.ch oder per Post an

Hochparterre, Ausstellungsstrasse 25, 8005 Zürich



Out und erbaut

Das schizophrene Chamäleon

Praktisch sind sie ja schon, diese Zwittertaschen, die ich im morgendlichen Pendlerverkehr links und rechts um die Ohren gehauen kriege, keine Frage – no Qwstion, wie der Name der Taschen sagt. Wie schizophrene Chamäleons verwandeln sie sich mit nur einem Handgriff in ihr eigenes Gegenteil, zack wird aus der Tasche ein Rucksack, aus dem Businesslook die pure Sportlichkeit. Sie geben dem postindustriellen Ausdruck der Selbstverwirklichung völlig neue Möglichkeiten, machen aus dem prüdesten Bürohengst einen Jungbrunnen an Facettenreichtum: Du bist, was du trägst, und wie du es trägst, zeigt mir, wer du wirklich bist. Ich freu mich schon auf die Zukunft, vielleicht wird das Qwstion-Design nämlich irgendwann zum Selbstläufer und weitet sich aufs echte Leben aus. Ein kurzes Ziehen hier, ein Drücken dort – et voilà! – aus dem schleppenden Esel wird ein stolzes Kamel, aus zähen Überstunden die schiere Freude an der Arbeitswut – und aus dem Geld wie Sand wird endlich Stroh am Meer. Und wer jetzt bekümmert an all die Freitag-Taschen denkt, die unbenutzt in der Ecke stehen – keine Sorge, die warten geduldig wie Buddhisten auf ihre nächste Recycling-Wiedergeburt. Hazel Brugger ist Slampoetin, Bühnendichterin und Autorin, hazelbrugger@me.com.

Die Kolumne als Video: hochparterre.ch/out-und-erbaut



Offenheit und Diskretion.
Zwei kontroverse Bedürfnisse
souverän in einem Raum befriedigt.
Bundesverwaltungsgericht,
St. Gallen
Stauffer & Hasler Architekten

CREATOP

INNENAUSBAU + TÜRSYSTEME

ETZELSTRASSE 7

CH-8730 UZNACH

T +41 (0)55 285 20 30

INFO@CREATOP.CH

WWW.CREATOP.CH